CDU unterstützt Meyers Vorschlag für neue Entgelt-Stufen, beide scheitern aber an der Ratsmehrheit

Vorerst keine Entlastung für Eltern: Rot-Grün lehnt neue Kita-Staffel ab

Von Jan Fuhrhop

Hildesheim. Sie versuchte es mit harten Zahlen, dann noch mal mit Gefühl und einem Appell ans Herz, bot eine Unterbrechung der Sitzung an – wollten SPD und Grüne sich vielleicht noch einmal beraten? – doch Dr. Eva Möllring (CDU) fand kein Gehör: Die Mehrheitsgruppe im Stadtrat knickte nicht ein und folgte der Linie, die die Sozialdemokraten schon vor Wochen festgelegt hatten, lange, bevor sie die Kita-Staffel kannten, über die sie schließlich entscheiden sollten. Mit 25:19 Stimmen votierte die Ratsmehrheit am Montag gegen den Verwaltungsvorschlag für eine neue Entgeltordnung, die viele Eltern ab Anfang August finanziell zumindest ein wenig entlastet hätte.

Während die CDU, die Unabhängigen sowie die parteilosen Ratsherren Erdinc Parlak und Harrisson Kahlert die von Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer vorgelegte Gegenfinanzierung der geplanten Entgelt-Absenkung für durchaus nachvollziehbar und seriös hielten, lehnten Vertreter von SPD und Grünen sie entschieden ab. Sie argumentierten, nur im Rahmen des Gesamthaushalts könne man verlässlich beurteilen, ob sich die Mindereinnahmen von 262.000 Euro jährlich tatsächlich durch andere Einnahmen und Umschichtungen ausgleichen ließen.

Volker Spieth, Finanzexperte der Grünen, erinnerte das Vorgehen Meyers gar an „frühere Jahre", in denen der von der CDU dominierte Stadtrat und die Verwaltungsspitze den Überblick über die Finanzen verloren und die Stadt ins „Schuldendesaster" geführt hätten. „Wir brauchen Haushaltsklarheit und -wahrheit", forderte Spieth, versicherte gleichzeitig, dass es ihm und seiner Partei ebenfalls wichtig sei, Eltern bei den Entgelten zu entlasten – „sobald es finanziell machbar ist."

Auch die SPD-Fraktionschefin Corinna Finke plädierte für eine Diskussion der neuen Staffel im Zuge der Haushaltsberatungen, um dann noch zu versichern: „Dort wird es höchste Priorität haben." Nicht nur Dr. Ulrich Kumme hatte Mühe, diese Argumentation nachzuvollziehen. Der Fraktionsvorsitzende der CDU sah keinen Grund, die Staffel zu verschieben.

„Es wäre doch peinlich", so Kumme, „wenn wir sie heute ablehnen, ihr aber später zustimmen und sie dann erst im August 2015 in Kraft treten kann." Meyer und Sozialdezernent Dirk Schröder hatten bereits im Vorfeld signalisiert: Wegen des hohen Verwaltungsaufwands sei eine Änderung der Kita-Staffel realistisch erst zu Beginn des Kita-Jahres 2015/16 umsetzbar, nicht wie von SPD und Grünen angedacht zum 1. Januar. Für Eltern sei dies ein verlorenes Jahr, kritisierte Kumme.

Erdinc Parlak fühlte sich angesichts der Rollenverteilung in der Debatte wie im Verkehrte-Welt-Spiel, der parteilose Ratsherr meinte, in den CDU-Mitgliedern „die besseren Sozialdemokraten" zu erkennen.

Inhaltliche Kritik an der neuen Staffel war am Montag plötzlich gar nicht mehr zu hören – überraschend, hatten doch Wilfried Kretschmer (SPD) und Ursula Oehlschläger (Grüne) den Entwurf aus dem Rathaus noch im Sozialausschuss auseinandergenommen und ihn als „schlicht" und „sozial ungerecht" bezeichnet. Beide waren im Anschluss in ihren Fraktionen offensichtlich ins Gebet genommen worden, Kretschmer entschuldigte sich nun bei der Verwaltung sogar für seine Kritik, er sei wohl übers Ziel hinaus geschossen.

Volker Spieth von den Grünen korrigierte seine Kollegin Oehlschläger im späteren Gespräch mit dem KEHRWIEDER indirekt und ließ keinen Zweifel daran, dass der neue Entwurf „auf jeden Fall sozial gerechter" sei, als die aktuelle Staffel. Gerade deshalb zeigte OB Meyer wenig Verständnis für die Ablehnung durch Rot-Grün, zumal der Rat selbst vor zwei Jahren angekündigt habe, die Kita-Staffel überprüfen zu wollen. „Die Verwaltung hat genau das gemacht", sagte Meyer, der die Absenkung der Entgelte als Teil einer familienfreundlicheren Politik verstanden wissen wollte. Mahnend sagte er noch, es seien schon Eltern weggezogen, „weil wir ihnen zu viel zumuten".

Rot-Grün zeigt klare Kante – auf den ersten Blick

Inkonsequent

Früh hatte sich die SPD-Fraktion festgelegt: Wir machen bei der Absenkung der Kita-Entgelte nicht mit. Der Beschluss fiel, ohne dass die Genossen den Entwurf der neuen Staffel auch nur einmal zu Gesicht bekommen hatten. Seitdem, den Eindruck wird man nicht los, ging es darum, diese Vorentscheidung zu rechtfertigen und nicht zum Umfaller zu werden. Ein gewichtiges Wort sprach dabei der SPD-Finanzexperte Detlef Hansen, der die Marschroute der Fraktion maßgeblich beeinflusst. Strikte Haushaltsdisziplin ist das Credo. Doch auf den zweiten Blick wird der Spar- zum Schlingerkurs. Der vorgelegten, sehr konkreten Gegenfinanzierung zur Kita-Staffel trauen SPDler und ihre grünen Partner nicht über den Weg – beim Grundschulneubau am Weinberg drücken sie aber ein paar Augen zu. Da rechnet die Verwaltung aufgrund der Vorgaben kurzfristig Einsparungen zurecht, die doch sehr theoretisch anmuten, und der Stadtrat nickt es ab, Rot-Grün zeigt sich gar nicht mehr so hartleibig. Detlef Hansen stimmt auch gegen seine eigenen Überzeugungen zu, wie er öffentlich einräumt, gebeugt durch die Gruppenräson. Dazu muss man sagen: Er ist nicht der einzige, aber nur er steht dazu. Über die Grundschulen rede man eben schon so lange, da müsse endlich mal eine Entscheidung her, hört man später von einem anderen zur Begründung. Ja, in der Politik geht es um Prinzipien und klare Positionen. Mal mehr, mal weniger – eben je nachdem.

KOMMENTAR *Jan Fuhrhop*